

Einsatzbericht zur Vorlage beim Rheinischen Ärzteblatt

Autoren: H. Kaulhausen, Edeltraut Hertel, Andrea Zimmermann, Deny K. Saputra und C. Gnoth

Die im Juli 2018 neu gegründete Hilfsorganisation „Medical Education and Training for Africa e. V.“ (www.met4a.org) hat einen ersten Hilfeinsatz in Eritrea erfolgreich abgeschlossen.

Der Zweck war vor allem die theoretische und praktische Fortbildung der Hebammen und der Entbindungspfleger in zwei Großkliniken der Hauptstadt Asmara des Staates Eritrea. Dabei handelt es sich um das Staatliche Zentralkrankenhaus Orotta Hospital (ca. 7.500 Geburten) und das Städtische Edaga Hamus Hospital (ca. 2.500 Geburten).

Die Geburtshilfe ist in den meisten afrikanischen Ländern südlich der Sahara eine sog. Hebammengeburtshilfe; d. h. es wird nur dann eine Ärztin oder ein Arzt hinzugezogen, wenn die Hebamme bzw. der Entbindungspfleger („male midwife“) einen pathologischen Geburtsverlauf erkennt und eine operative Entbindung für indiziert hält. Somit ist es äußerst wichtig, dass das Entbindungspersonal gut ausgebildet ist und kontinuierlich fortgebildet wird.

Zu der von met4a geplanten und über zwei Wochen durchgeführten Fortbildung gehören nicht nur Vorlesungen („refresher courses“, E. Hertel, Glauchau) und „bedside teaching“, sondern sogar die Ausbildung von mindestens fünf Hebammen pro Klinik im „Basis-Ultraschall“ (D.K. Saputra, Suhl).

Sie haben durch je acht Sitzungen gelernt, wichtige sonographische Befunde zu erkennen: Mehrlingsschwangerschaft, Beckenendlage, Polyhydramnion und Plazenta praevia. Das Interesse an diesen Praktika war so groß, dass aufgrund von Mund-zu-Mund-Propaganda auch junge Ärzte am Praktikum teilnahmen und erste Erfahrungen im geburtshilflichen Ultraschall erwarben.

Die tagsüber geborenen Kinder wurden gemeinsam mit den im Dienst eingesetzten Hebammen kinderärztlich untersucht und bei Bedarf reanimiert (Dr. A. Zimmermann und Dr. Julian Hofmann, München).

Die Fortbildung der Hebammen und Entbindungspfleger soll kontinuierlich zweimal pro Jahr über mindestens zwei weitere Jahre in beiden Kliniken fortgesetzt und evaluiert werden. Mittelfristiges Ziel ist es, die Müttersterblichkeit unter und nach der Geburt sowie die Häufigkeit von intrauterinem Fruchttod während der Geburt sowie in den ersten Stunden nach der Geburt zu senken.

Außer den perinatalogischen Fragestellungen erfolgte eine Woche lang die Fortbildung der Fachärzte des Orotta Hospitals in der gynäkologischen Endokrinologie und Reproduktionsmedizin (C. Gnoth).

Ein als Gast den Einsatz begleitender Facharzt für Pneumologie arbeitete im Rahmen einer Erkundungsreise des Vereins drei Wochen lang in der Medizinischen Klinik des Orotta Hospitals; die personelle und instrumentelle Ausstattung dieser Klinik muss im Bereich der Radiologie und Pneumologie erheblich verbessert werden.

Seit dem Friedensschluss zwischen Äthiopien und Eritrea 2018 hat sich die Stimmung in der eritreischen Bevölkerung zwar verbessert, noch nicht aber die soziale und wirtschaftliche Situation in dem vom 1993 gewählten Staatspräsidenten autoritär geführten ostafrikanischen Staat.

Interessierte Leser*innen können weitere Informationen auf der Webseite finden: www.met4a.org

Spenden zur Durchführung ähnlicher Projekte auch in anderen Subsahara-Ländern sind willkommen:
IBAN DE49 3405 0000 0012 3000 00 (Stadtsparkasse Remscheid).